

# LACHEN LINKS

**Unser Entwurf**  
für die neue 10 Pfg.-Marke:

Zeichnung von  
Willi Steiner!





„Und wenn's det nächste Mal zum Wählen geht — schidense uns in den Landtag! Bor 600 Em Diäten wixhsen wir allens in Grund und Boden!“

## Das Manifest

Es saßen die Herren der hohen Finanz  
Beisammen auf Konferenzen.  
Sie zogen eine trübe Bilanz  
Und stöhnten: „Ja, ja, die Grenzen!“

„Den Warenhandel erstickt der Zoll,  
Wir spüren's an unseren Zinsen,  
Getrennt die Länder, Atoll von Atoll —  
Europa geht in die Binsen!“

„Der Weltkrieg, Versailles, gestehen wir's nur,  
Das war ein entsetzlicher faux pas.  
Wir legten uns selbst um den Hals die Schnur.  
O rettet, rettet Europa!“

„Laßt fahren den Zoll, laßt fahren den Haß,  
Zerschneidet die nützlichen Bande  
Des Handels nicht, sperrt in engem Gelaß  
Die Wirtschaft nicht ab eurer Landel!“

„Schlagt rasch von Land zu Land eine Brück'  
In flammendem Manifeste,  
Und hört man nicht auf unser „Zurück!“,  
So war's eine edle Geste.“

So hub'sich aus Schwitzen und Angstgekeuch  
Ein Ruf durch klappernde Zähne:  
„Völker Europas, vereinigt euch!  
Die euch liebenden Wirtschaftskap'täne.“

Uns aber leuchtet der Wetterschein  
Geschichtlicher Parallelen:  
Einst wuchs der Norddeutsche Zollverein  
Auch nicht aus dem Schwunge der Seelen.

Doch wer nur als Wirtschaftsinstrument  
Ihn ansah, hatte geirrt sich.  
Schwarz-rot-gold zuckte am Firmament  
Das Leuchten von Achtundvierzig.

Was kaltes Profitinteresse erdacht,  
Das wuchs empor zu der Reinheit  
Untilgbar starker Ideenmacht,  
Zum Sturmlaufe deutscher Einheit.

Drum schafft, ihr Herren, nur an eurem Ort  
Die Mauern des Zolls zu durchsieben.  
Wir setzen das Werk, das begonnene fort  
Und lehren die Völker — lieben!

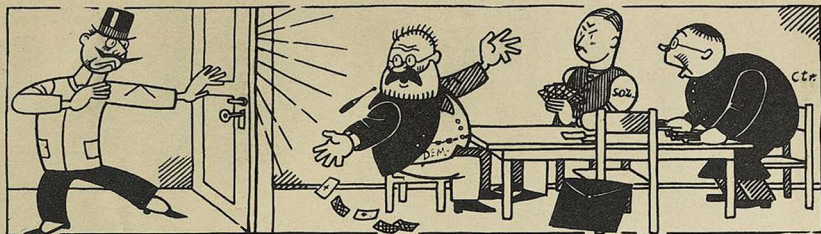
Europa, das nicht nur markt und tauscht,  
Der Banken Kassen zu füllen,  
In dem der Odem der Liebe rauscht,  
Das Freundschaftsbanner umhüllen —

Das gilt noch höher als freier Verkehr,  
Als Abbau von Zoll und Lizenzen:  
Europas vereinigt Völkerheer,  
Europa ohne Grenzen!

M. v. L.

# Der Zug des Herzens

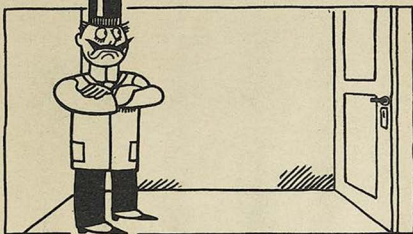
Zeichnungen von Hermann Abeking



Im Dezember 1924 verließ der Volkspartei-er seinen preußischen Koalitionsstat und warf schmerzern die Tür zu! . . .



Und tat einen heiligen Schwur, nie wieder zu kommen, und steckte sich sicherheitsbalber den Schlüssel ein . . .



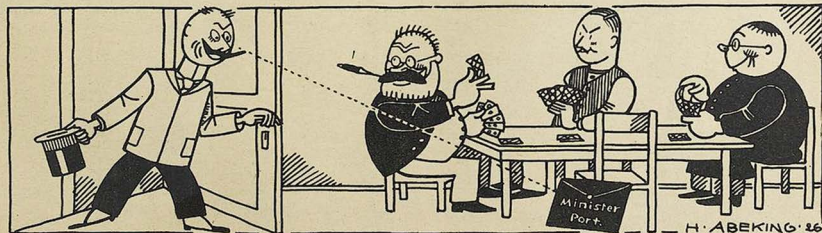
Und wartete, daß die drei anderen von Sehnsucht gepackt, ihn wieder hereinriefen . . .



Aber es rief ihn keiner herein, wie er auch wartete,



denn die drei anderen hatten inzwischen gemerkt, daß der Stat zu dreien viel amüsanter ist als zu viereen.



Da tat im Herbst 1926 der Volkspartei-er die Tür wieder auf und sagte: „Eurewegen wäre ich nie zurückgekehrt, aber ich habe meine Aktentasche stehen lassen, die will ich wiederhaben!“

H. ABEKING '26

TRETET EIN IN DIE  
**EINWOHNERWEHR**  
SIE SCHÜTZT  
EUER LEBEN, SICHER-  
HEIT und RUHE



Warum die bayerische Einwohnerwehr, wie der Zeuge Casalet vor dem Femeauschuß befandete, über die Ermordung von Gareis „Genugtuung und Befriedigung“ empfand . . .

Erich Weinert:

# Der Diplomatenfrack

Es ging ein alter Mann herum  
Im Außenministerium  
Wie eine alte Eule.  
Er diente unter Kaisern schon;  
Das sah man an der Distinktion  
Und an der Wirbelsäule.

Und immer, wenn er im A. A.  
Die heut'gen Diplomaten sah,  
Die sich da so behönigen,  
Vermiße er den stillen Glanz  
Des feierlichen Hofgewands  
Bei allen Zeremonien.

Das machte ihn fast geisteskrank.  
Er griff in seinen Kleiderschrank.  
Da hing in alter Bläue,  
Mit goldenen Knöpfchen und mit Lack,  
Sein alter Diplomatenfrack  
In unentwegter Treue.

Drauf hing er sich, in tiefer Lust,  
Das alte Kleinod um die Brust,  
Und schob damit zum Amte.  
Doch als ihn so in holdem Wahn  
Die andern Diplomaten sahn,  
Ein jedes Auge flammte.

Und plötzlich war es wie ein Rausch.  
Der blaue, goldbeknöpfte Frack  
Ging allen in die Glieder.  
Von oben wurde dekretiert:  
Der blaue Frack wird eingeführt!  
Nun fühlte man sich wieder.

Den schlichten Rock der Republik,  
Den liebt nun mal kein Domestik,  
Er sieht so nach Kultur aus.  
Der krumme Rücken ist erwacht.  
Und, wer sich zum Bedienten macht,  
Der ist es von Natur aus.

**Eigenbrodts** sind unpolitisch. In seiner Gemisch von politischen Farbstoffen gereinigten Einwohnerzeitung liest Herr Eigenbrodt nur den Kurzsattel, Frau Eigenbrodt den Fortschungsroman und die Unglücksfälle im Familienleben der besseren Kreise.

Eigenbrodts sorgen aber in ihrer Art für den Staat. Durch Erzeugung des behufs Rasseerhaltung notwendigen Nachwuchses. Und so erweist sich, als Frau Eigenbrodt wieder einmal schamhaft flüsternd ihrem Gatten etwas anvertraut, die bisherige Wohnung als nicht mehr ausreichend.

Eigenbrodts inserieren. Eigenbrodts tauschen. Alles ist für den Tag des Umzuges bereit. Kissen sind gepackt, Teppiche zusammengerollt und an den Wänden grinst da, wo einstmal die trauten Familienbilder herabbläuelten, ein helles Viereck auf der Tapete. Der Möbelwagen ist für den kommenden Tag bestellt, die Anheilsfrau in Dienst genommen, das Essen in Thermosflaschen gefüllt. Da geschieht das Entsetzliche, das Unausdenkbare . . .

Jugendwo haben in der Stadt Arbeitslose demonstriert. Zusammenstöße gab es, da draußen in den Proletariervierteln. Zwei Verletzte. Eigenbrodts in ihren Familien Sorgen wissen davon ebensowenig wie von der Veränderung der Sonnenflecken. Wissen auch nicht, daß auf morgen neue Demonstrationen angekündigt sind.

Und so frürzt denn am Morgen des Ziehtages Frau Eigenbrodt schreckensbleich und verfürst ins Zimmer, wo ihr Gatte sich aus der Thermosflasche den Morgenkaffee eingießt, hält in der Hand die verknitterte Einwohnerzeitung und schludzt, indem sie auf eine fettgedruckte Meldung der ersten Seite hinweist:

„Es ist alles verloren, Mäme, wir müssen den Möbelwagen abbestellen.  
Die Polizei hat für heute alle Umzüge verboten!“

Zeichnung von  
Karl Dohly





„Feiner Kerl, der General Epp! Aber eins verstehe ich nicht: wenn schon beide Hände in den Taschen, dann doch am besten in den Taschen anderer!“

## Karl Schnog: Die markige Marke

Das wird ein fröhliches Leben  
demnächst in der Reichsdruckerei:  
Wir können den Goethe verkleben  
und machen mit Beethoven frei!

Zwar Lessing wird sich bedanken,  
ihm ist nicht wohl bei der Zunft.  
Doch übt dort Kant ohne Wanken:  
„Kritik der reinen Vernunft“.

Ergänzt du den Leibniz mit Dürer,  
ist er noch mehr wert, als Bach.  
Nur Fridericus, der Führer  
lächelt verlegen und schwach:

„Merci Messieurs! Ich muß bitten,  
hier fühle ich fehl mich am Ort.  
Haben die Kerls denn Meriten?  
Ich weiß doch von keinem ein Wort!

Für mich war das Volk stets Kanaille,  
was es per Krückstock erfuhr.  
Laßt mich zu meiner Bataille!  
Was soll mir die deutsche Kultur?!“

In einem klösterlichen Mädchenpensionat steht eine Schulfestfeier bevor, zu der die Vertreter einer hohen Geistlichkeit, die vorgelegten Behörden und die Eltern der Zöglinge eingeladen werden sollen. Unter anderen soll auch ein Reigen aufgeführt werden, den die Turnlehrerin mit den Mädchen der Oberklasse einübt. Gelegentlich einer Probe erscheint die ehrwürdige Frau Oberin zur Begutachtung und — erstarret. Ihr scharfes Auge stellt entsetzt fest, daß der Reigen Stellungen enthält, die durch Zurückneigen der gehobenen Arme die weiblichen Formen deutlich machen. Das müsse, befiehlt sie, vermieden werden,

andernfalls könne der Reigen nicht vorgeführt werden. — Die zerknirschte Turnlehrerin beginnt sofort mit der Korrektur der beanstandeten Bewegungen, erfindet neue, macht hier und dort Milderungsversuche, bis sie schließlich zu dem Ergebnis gelangt, daß der Reigen kein Reigen mehr ist. Verzweifelt sucht sie Rat bei den anderen ehrwürdigen Schwestern.

Und doch wurde der Reigen bei der Schulfest in der ersten Ausführung und ohne Anstoß zu erregen vorgeführt. Die ehrwürdigen Schwestern hatten den Zöglingen — entsprechend zugeschnittene Pappdeckelscheiben vorne in die Kleider genäht.

# Josef Maria Frank: Der Kammertopf des Königs

Auf einer Pariser Auktion erzielte ein Sèvres-Nachtopf aus einst königlichem Besitz einen Verkaufspreis von 27000 Franc!

Das war sowas für Bourgeois — ein Kammertopf des Königs! Man raunt sich zu: „Ein Sèvres-Clou, Ein handgemalter Phönix steigt aus dem Grund des Topfes auf! Da pinkelte einst Louis drauf! Vielleicht gar Antoinette, stieg sie aus ihrem Bettel!

Entzückend!  
Berückend!  
Oooh—!“

Da stießen sich die Bieter um, da bot man ein Vermögen drum — um den Kammertopf des Königs.

Für 27 000 Franc erstand ihn ein Bankier Legrand — den Kammertopf des Königs! Mit Neid sah rings der Bürger zu, wie er ihn an sich riß im Nu, den königstreuen Phönix. In Watte packte er den Schatz und stürmte heim in wilder Hatz und nahm sofort ihn in Gebrauch. Madame Legrand tat dieses auch.

„Entzückend!  
Berückend!  
Oooh—!“

Da schwoll das Herz den Bourgeois — sie hatten was, sie hatten was: den Kammertopf des Königs!

# 10000

gebrauchte, fast neue, echt goldene u. silberne Herren- u. Damen-  
**UHREN**

**Herren-Uhren**  
echt Silber ges. gest. 0.800, 1 Jahr Garant.

|                  |       |     |
|------------------|-------|-----|
| Nr. 1 S. H. .... | 5.-   | Rm. |
| 2 S. H. ....     | 6.50  | „   |
| 3 S. H. ....     | 7.50  | „   |
| 4 S. H. ....     | 8.75  | „   |
| 5 S. H. ....     | 10.25 | „   |
| 6 S. H. ....     | 11.50 | „   |
| 7 S. H. ....     | 12.25 | „   |
| 8 S. H. ....     | 13.-  | „   |
| 9 S. H. ....     | 14.25 | „   |
| 10 S. H. ....    | 15.-  | „   |

echt 14 Kar. Gold, gest. 0.585, 1 J. Gar.

|                         |       |     |
|-------------------------|-------|-----|
| Nr. 1 G. H. ....        | 35.-  | Rm. |
| 2 G. H. ....            | 40.-  | „   |
| 3 G. H. ....            | 45.-  | „   |
| 4 G. H. ....            | 50.-  | „   |
| 5 G. H. ....            | 65.-  | „   |
| 6 G. H. m. Sprungdeckel | 70.-  | „   |
| 7 G. H. m. Sprungdeckel | 75.-  | „   |
| 8 G. H. Sprungdeckel    | 80.-  | „   |
| 9 G. H. Sprungdeckel    | 85.-  | „   |
| 10 G. H. Sprungdeckel   | 90.-  | „   |
| 11 G. H. Sprungdeckel   | 115.- | „   |

**Damen-Armband-Uhren**  
echt Silber ges. gest. 0.800, 1 Jahr Garant. Rund oder viereckig

|                                |       |     |
|--------------------------------|-------|-----|
| Nr. 1 S. D. ....               | 4.-   | Rm. |
| 2 S. D. ....                   | 5.-   | „   |
| 3 S. D. ....                   | 5.75  | „   |
| 4 S. D. ....                   | 6.80  | „   |
| 5 S. D. ....                   | 7.90  | „   |
| Von Nr. 6 an Fassung nach Wahl |       |     |
| 6 S. D. ....                   | 8.30  | „   |
| 7 S. D. ....                   | 9.-   | „   |
| 8 S. D. ....                   | 9.75  | „   |
| 9 S. D. ....                   | 10.50 | „   |
| 10 S. D. ....                  | 12.-  | „   |

echt 14 Kar. Gold, gest. 0.585, 1 Jahr Garant. Rund oder viereckig

|                                |       |     |
|--------------------------------|-------|-----|
| Nr. 1 G. D. ....               | 17.-  | Rm. |
| 2 G. D. ....                   | 25.-  | „   |
| 3 G. D. ....                   | 30.-  | „   |
| 4 G. D. ....                   | 42.-  | „   |
| 5 G. D. ....                   | 50.-  | „   |
| Von Nr. 6 an Fassung nach Wahl |       |     |
| 6 G. D. ....                   | 60.-  | „   |
| 7 G. D. ....                   | 66.-  | „   |
| 8 G. D. ....                   | 72.-  | „   |
| 9 G. D. ....                   | 80.-  | „   |
| 10 G. D. ....                  | 100.- | „   |

Skarabäe, goldene, gest. 0.535 Herren- sowie Damen-Uhren, Armband-Uhren für Herren und Damen auf Anfrage / Echt silberne, gest. 0.800 Herren-Uhren mit Sprungdeckel auf Anfrage / Versand bis zum Preise von 15.- Rm. erfolgt nach vorheriger Einsendung des Betrages / Von 16.- Rm. an per Nachnahme. Teilzahlung von 50.- Rm. an auf Anfrage

**DEUTSCHER VERKAUF - ZENTRALE VERSTEIGERTE UHREN**  
Berlin - Schöneberg 7, Grunewaldstraße 27

## Eheleute

erhebt, meine neue Präzisions- u. feinmechanische, Frauen-Striffräder, für Gänseblende, Braut- u. Hochzeitgeschenke. Gänseblende folientos. Gedrängte Striffräder angeben.

**Sanitäts-Haus H. Jäger, Bremen 36.**

Beziehen Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift „Lachen links“!

**Billige hübsche Bettfedern**

1kg grau  
halbwolle 4 Rm., weiße 5 Rm., bessere 6 u. 7 Rm., dann weiß, 8 u. 10 Rm., beste Serie 12 u. 14 Rm., Versand franco tollfrei gegen Nachnahme. Muster frei, Umtausch inkl. Rückg. gestattet.  
Besitzt Sie Gabel, Lobes Nr. 17 bei Pilsen, Böhmen.

## Bettflässen

Bereitet sof. Alter und Gesicht angehen, Auskankt umsonst!  
**Inst. Engländer**  
Anmerkung 1. Ser (Dhby.) 5/8

## Akt-Karten

Neueste Aufnahmen! Serien zu 6, 8, 12 Stück, à 1,10, 1,50, 2,00 Rm. Vereinsendung. Nachnah. 70 Pf. mehr. Schleslach 123, Meerane (Sachsen)

Auskunft umsonst bei **Schwerhörigkeit** Ohrenausen, nervös, Ohrengeräusch usw. Aerztl. tägl. begutachtet. Tägl. Anerk. Institut Engl. brechtl. Anmerkung 1. Ser (Dhby.) 5/8

**50 Rasterklagen**  
2.50 Pf. franko. Nichtfall. Oberjurist. Dr. v. Münchinger. Abfermündel-Lebe

## Bei Bettflässen

versam. Sie nicht praht. Arzt Dr. Zoffmann's „Kraton“ das Neueste, sofort wirkend, anzuwenden, ohne Kosten, los. Alter und Gesicht angeben.

Medik. Versand 989, München 25, Plinganserstraße 76

Gebüts Aufw. 1. Multiinstrumant für die barbeisetzten Präparat



Welt & Comp., Klingenthal 37, 699 Gr. Kattusau, Aufw. v. M.10.- an prof. Schallplatten Nr. 2,50/3,50

## Reste

ausreich. für kompl. Herrenanzüg., Paletots und Hosen, Damenkostüme, Blusen, Kleider, etc. usw. bedauernd unter Preis! Man ver. je nach Bedarf portofr. Reste-Muster v. Herren- und Damenstoffen, Baumwollwaren etc. Tuchsammlung. **Wimpfheimer & Cie. Augsburg 188**

# Anzüge

1. Sport, StraÙe u. Abend, Herren - Loden-, Gumm-, Herdau-, Wintermäntel, Bunte Bläu u. Stoffe  
**5 Tage zur Probe**  
Rücksendungs- u. Bedienungsgel. wir recht bei Nichtgefallen, an Güte u. Preiswürdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenabgaben v. n. G. M. an Ban-Quartier Prospect mit Postleiste gratis und frei.  
**Wolter H. Garitz, Berlin 542, Postl. 253 B**

## A. WARMUTH A.-G.

gegr. 1813  
Spezial- / Umzüge / Ueberseetransport  
Hauptszitz: **BERLIN 2, Hint. der Garisnionkaserne 1a** / Norden 9731-9736  
Filiale: **HAMBURG, Bornstrasse 31**  
Nordsee 1166

## Rationelle Haarpflege

können Sie nur betreiben, wenn Sie die vorzüglichsten und dabei süßest preiswertesten **Dr. Rumeys's flüssige Seifen** verwenden.

**Dr. Rumeys's flüssige Teerseife** hervorragendes Wasch- und Haarpflegemittel, besitzig Schuppenbildung, verhindert Haarverlust.

**Dr. Rumeys's flüssige Kamillenseife** für Blondhaar, wunderbaren Glanz verleihend wohnende Wirkung.

Fl. nur 1,25 Mk., 3 Fl. 3,50 Mk.  
**Köllnisch Wasser Champoon** mild, reinigend, wohltuend, schützt vor zeitigem Ergrauen und Ausfallen der Haare. Bei Migräne erfrischend und wohltuend. 6 Pakete nur 1,- Mk.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postcheckkonto Berlin 24655. Bei Voreinsendung sofortige Lieferung.

## Chemisch-technische Gesellschaft

VON MALOTTKI & CO.  
Berlin NW 40, Reichstagsufer 1.

## Damenbart! Pickel! Mitfesser!

Lieferflecke, schlaffe unentwickelte Büste können Sie leicht selbst beseitigen. Durch welche einfach, wunderbar. Mittel, teile gern kostenl. mit.  
A. Maack, Berlin SW 29 107, Willibald-Alexis-Str. 31.

„Lachen links“ erscheint wöchentlich am Freitag, in Berlin am Mittwoch. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an. Bezugspreis für Deutschland Einzelnummer 25 Pf. Hauptvertriebler: Erich Kattner. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Berlin-Friedrichs. Redaktion: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Für unverlangte Beiträge wird keine Garantie übernommen. Alle Rechte an sämtlichen Beiträgen vorbehalten. Verlag und Expedition: J. H. W. Dietz Nachhfl. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Graphische Werkstätten G. m. b. H., Berlin. — Anzeigenpreis für die Gesamtanfertigung Nonparille-zelle 75 Pf. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachhfl. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel. Dönhöf 7653 (Postcheckkonto Berlin 33195) und alle Anzeigen-Expeditoren. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Rudolf Götzke, Berlin. Erfüllungsort für alle Zeichnungen ist Berlin-Mitte.

## Ein Interview

Die Diskussion der Industrieführer über die innerpolitischen Probleme hat unseren *Stachus*-Mitarbeiter in einem Interview bei dem Generaldirektor eines unserer größten deutschen Konzerne veranlaßt, das wir hier auszugeweiht wiedergeben:

**Frage:** Sie sind also auch, Herr Geheimrat, für die politische Zusammenarbeit mit der Arbeiterschaft?

**Antwort:** Unbedingt, sofern sich die sozialpolitischen Differenzen überbrücken lassen.

**Frage:** Welcher Natur sind diese Differenzen?

**Antwort:** Unsere sozialen Leistungsangebote erscheinen den Arbeitern als zu weitgehend. So sind wir z. B. fest entschlossen, pro 5000 Mann Belegschaft eine weitere Fürtorgetraht mit 85 Mark Monatsgehalt einzustellen, während die Arbeiterschaft bisher die Arbeitsbeschaffung für die Unbeschäftigten als auskömmliche Sozialleistung der Werke ansieht.

**Frage:** Sie haben sich demnach, Herr Geheimrat, von jeder nationalitätlichen Einstellung freigemacht?

**Antwort:** Vollkommen! Erstens sind unsere ehemaligen Geschützwerfstätten nunmehr sämtlich auf Friedensartikel umgestellt. Zweitens sind wir zu der Erkenntnis gelangt, daß ein fünfjähriger Krieg primär zu einem Objekt für die chemische Industrie wird, zu der mein Konzern leider keine Beziehungen unterhält und an deren Gedeihen wir naturgemäß nicht interessiert sind.

**Frage:** Befürchten Sie nicht, daß Ihnen beim Zusammenarbeiten mit der Linken aus dem Kreise Ihrer Kollegen Schwierigkeiten gemacht werden?

**Antwort:** Absolut, Sie meinen die Veröffentlichungen meines Mitdirektors zugunsten einer Rechtsorientierung der Industrie? Im Vertrauen: Diese Aufsätze und Reden hatten nur propagandistischen Wert, um den

# IST DIE

Max Adler: Marx als Denker. Leinen M. 4,50, Pappband M. 3,75. / Karl Marx: Das Kapital. Originalausgabe. Herausgegeben von Friedrich Engels. Drei Bände. Leinen . . . . . M. 22,—. Karl Marx und Friedrich Engels: Literarischer Nachlaß. 3 Bände, 1841 bis 1850. Herausgegeben von Franz Mehring. Gebund. M. 12,—

# GROSSE

Heinrich Cunow: Die Marx'sche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatstheorie. Grundzüge der Marx'schen Soziologie. Leinen . . . . . M. 12,—. Max Adler: Engels als Denker. Leinen M. 4,20, Pappband M. 3,50. / Eduard Bernstein: Die Briefe von Friedrich Engels an Eduard Bernstein. Leinen . . . . . M. 6,50, Pappband . . . . . M. 5,50

# I D E E

Eduard Bernstein: Ferdinand Lassalle. Eine Würdigung des Lehrers und Kämpfers. Halbleder M. 10,—. Lassalle und der Sozialismus. Kart. M. 0,75. / Karl Renner: Ferdinand Lassalle. Auswahl von Reden und Schriften nebst Biographie und geschichtlicher Einführung. Leinen M. 8,—

# = 0 ?

Willy Cohn: Ferdinand Lassalle. Ein Lebensbild Lassalles. Broschiert . . . . . M. 0,50. Karl Vorländer: Marx, Engels und Lassalle als Philosophen. Kartoniert . . . . . M. 2,50. Franz Klühs: August Bebel. Der Mann und sein Werk. Leinen M. 6,—, Halbleinen M. 4,50

Diese Bücher sind zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder durch den Verlag

**J. H. W. DIETZ**  
NACHFOLGER  
BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3  
VERSANDABTEILUNG

Eignungsnachweis meines Kollegen, der für ein wichtiges Reichsamt in Aussicht genommen ist, für diese Stellung vor der Regierung zu erbringen.

**Frage:** Sie rechnen dabei auf eine ökonomische Besserung Ihrer Betriebsergebnisse?

**Antwort:** Ohne Zweifel. Schon durch die Einsparung der Subventionen für nationale Organisationen.

**Frage:** Sind diese Zuwendungen tatsächlich eingestellt?

**Antwort:** Ich kann diese Frage selbstredend nur für meinen Konzern absolut bejahen. Hier ergibt sich aber die Nichtigkeit meiner Angabe dadurch, daß sämtliche Unterfertigungsempfänger, mit denen wir zu arbeiten hatten, wegen Unterschlagung und sonstiger gemeiner Verbrechen verhaftet oder geflohen sind.

**Frage:** Stehen der von Ihnen erwarteten Betriebsbesserung nicht die hohen Frachttarife entgegen? Ich würde mich dafür einsehen, die Forderung auf Ermäßigung der Frachten zu unterstützen.

**Antwort:** Um des Himmels willen nicht! Die Tarife in jetziger Höhe sind durchaus nötig, um die Reichsbahn durch Lebensmittel- und Kleintransporte zu erhalten. Wir werden durch diese Säge ja gar nicht betroffen, da wir bei unseren Transporten der Bahn längst Preisfäße nach unserem Belieben stellen und durch Androhung der Konkurrenz eines von uns zu organisierenden Lastwagenverkehrs durchziehen. Unsere öffentlichen Klagen über die offizielle Tarifhöhe erfolgen im Einvernehmen mit der Bahn zur Verflechtung des tatsächlichen Verfahrens.

**Frage:** Haben Sie, Herr Generaldirektor, noch irgendwelche Direktiven für die Haltung der Presse?

**Antwort:** Helfen Sie mit, die soziale, demokratische Republik, wie wir sie jetzt haben, zu erhalten. Damit sind alle meine Wünsche ausgesprochen.



# Auch wir

Zeichnung von Herbert Ager

sind für ein „Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund“ und stellen uns

§1 Billige Feriensonderzüge



die Paragraphen sofort!

# Vun de



# Woder- kant

Edje: Minsch, wenn dat Wilhelm in Holland so slecht geht, denn harrn se em doch lands in Dütschland as Hungerkünstler utstellen kunnt.

Tedje: Geiht nich. De haut no acht Stunn den Glaskasten kaputt un neicht ut. Vun dat Türmm versteiht he wat!

Edje: Deiht he nich, Tedje, wenn se got op dat Geld oppafät. Ohne de Kafü knippt de nich ut!

Edje: Wat kickst du denn so deepsinnig in den Kanol?

Tedje: Ich denk öber dat europäische Cliegewicht no!

Edje: Minsch, lot dat no, dovun versteiht du nix. Son Bleudsinn!

Tedje: Smiet dat man nich so wit weg. Heur mol to: Freuher hebbt se Professoren un son Tügs uttusch, hüt sullen se man mol de groten Stootsmänner uttuschen, denn ward de Europäer sick veel beeter verständigen.

Edje: Minsch, geiht denn dat?

Tedje: Worum sull dat nich gohn? Wenn wi den Graf Reventlow mol no Italien seil'n leeten und die Italiener packten uns den Mussolini in und leeten em in Berlin anrollen, dat weur doch wat!

Edje: Minsch, bi dat Verschanghain kummt doch nix rut. De Lüt verstohet jem jo gornich.

Tedje: Dat is grot dat gode dorb. Un im Notfall givvt dat jo Heftploster . . . . .

Edje: Op de Näs?

Tedje: Ne, op dat Mull!

Versnacken kann sick jeder mol. In een Partei-versammlung an de Woderkant is een Schoolmeister, de doch mit dat Hochdütsche Bescheed weet un egentlich nich so licht Haverie dormit kriegt, mol rutrutsch:

„Woher soll unser Nachwuchs kommen, wenn sell unsere Führer versagen!“

Je, woher sall he komen . . .

Franz ut Barmbeck.

## Karl Schnog:

Und wenn es für die Herren Söhne samt ihren Damen nicht mehr reicht, was soll da euer Schmerzgestöhne, Herr Herzog, nehmt die Sache leicht.

Auch uns ist nach dem Großen Kriege durchaus nicht immer Recht gescheh'n; auch uns sang keiner an der Wiege, daß wir im Alter „stempeln“ geh'n!

Wir sind, beim Himmel, nicht gefräßig und werden doch nicht immer satt. Ihr aber lebt nicht „standesmäßig“ und schreit euch drum die Lunge matt?

Nun soll sich das Gericht erbarmen? Euch helfen Name und Geschlecht. Denn diesmal wiegt das Recht der Armen geringer als das Armenrecht!

## Armenrecht

### Lohnabbau

Die Generalversammlung einer namhaften Hotel-A.-G. stellte fest, daß die Betriebsunkosten zu hoch seien. Man beschloß, die Löhne abzubauen. Aber bei wem? Der Generaldirektor wurde überhaupt nicht erwähnt, die Direktoren mußten repräsentieren und durften darum nicht gekürzt werden. Die Herren Empfangschefs hatten gleichfalls hohe Epesen. Der Küchenchef würde sich's nicht gefallen lassen und gehen. Der Oberkellner war sowieso schon wegen Erhöhung eingetommen.

Endlich fand man die Lösung: den nicht fest angestellten Schupkern wurden 10 Prozent vom Lohn gekürzt.

## Abgangszeugnis

für einen

demnächst ausscheidenden

## Justizminister

Betragen: *Sehr gut*

Aufmerksamkeit: *Oft vermißt*

Leistungen: *Keine!*

### Der kleine Unterschied

Auf der französischen Insel Saint Honorat liegt ein einfaches Kloster. Der französische Kommunistenführer Marcel Cachin besichtigt dieses Kloster und läßt sich von einem Novizen umherführen, der ihn nicht kennt, und eingehend über Ordensregeln und Leben der Mönche dieses Klosters unterrichtet. Schließlich ruft Cachin überrascht aus:

„Aber Mann, Ihr seid ja die reinen Kommunisten!“

Der Novize entgegnet sanft:

„Schon möglich; ein kleiner Unterschied besteht allerdings darin, daß die Pariser Kommunisten nicht rein sind.“

Im Inseratenteil der „Berl. Morgenpost“ Nr. 231 vom 26. September finden wir folgendes Inserat:

Hotel- und Gutsbesitzerin, einziges Kind, 27 Jahre alt, auffallend hübsche Erscheinung, Wert des Objektes 235 000 Mark, sucht sich zu verheiraten. Zuschriften usw.

Wetten, daß sich zu diesem Objekt das Subjekt findet?

In dem amtlichen Verkündungsblatt der staatlichen, städtischen und ländlichen Verwaltungen, „Greifenberg-Anzeiger“, vom 9. Oktober 1926, lesen wir in einem Bericht über die dortige Schilgenhilfe:

„Am Sonntag, den 17. Oktober, soll die Einweihung des „Graf-Schaffgötsch-Standes und des „Stadt-Greifenberg-Standes“ statt-



„Seid mal stille! Wer kommt denn da nach oben?“  
„Wenn et kullst, denn is et Papa!“

finden. Hierzu sollen Graf Schaffgötsch sowie die gräflichen Förster und der Magistrat der Stadt Greifenberg eingeladen werden. Gleichzeitig soll an diesem Tage ein Schwein ausgetöten werden. Das weitere wurde der Schickskommission überlassen.“

Offenlich fällt es der Schickskommission nicht zu schwer, das ausschweifende Schwein festzustellen.

Die „Striegauer Volkszeitung“ schreibt in der Nr. 238 vom 12. Oktober in dem Bericht über einen Konzertabend des Arbeiter-Bildungsausschusses:

„Herr Debau (Königsfeld) entwickelte besonders im Violin solo eine bedauerenswerte Technik auf seinem Instrument.“

War der Violinist ob seiner Technik zu bedauern, oder das Publikum, das ihn anhören mußte?

## Erich Weinert: Wohltäter

Etwas animiert durch den lieben Gott, Entschloß sich Frau Oberstudienrat Eines Sonntags zu einer sozialen Tat, Und skizzierte zwischen Filet und Kompott Ein Referat.

Auf die Damen der Gehaltsklasse VIII Hatte die Sache großen Eindruck gemacht. Es wurde der unteren Schichten gedacht: Man fördere dort den Puh der Zähne, Etwas mehr Sonne und Hygiene, Und überhaupt alles Wahre, Gute und Schöne.

Hierauf inszenierte man einen Bazar Für Wohlthätigkeiten, Mit kaltem Büfett und Bar, Um die Werbetätigkeit einzuleiten. Es gaben sich die übliche Ehre

Mannequins, Tombola und Tenöre, Bis der Werbeabend zu Ende war.

Als Frau Oberstudienrat sobann Gegen Mitternacht Die Damen der Gehaltsklasse VIII An den Wagen gebracht, Sprach sie ein Junge mit Streichhölzern an.

Frau Oberstudienrat gab ihm schlicht Ein kleines Merkblatt für Körperkultur. Geld gäbe sie solchen Kindern nicht, Denn das vernachlässigt sie nur.

Nach dieser sozialen Tat Hat Frau Oberstudienrat In tiefem Seelenfrieden geruht. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

## Der Nasenzwicker

Der Heiner und der Lud laufen einander am freien Samstagmittag direkt in die Hände. Grüßt der Lud und lacht den anderen an. Der aber tut ernst, wie ein Amtmann im Dienst, der Heiner, und wirft dem anderen hin: „Am Mittwoch hast wieder die Singprobe g'schwänzt . . . öh hast doch a Arbeit . . . warum bist nit tumma?“

Aber der Lud lacht: „Dia . . . des sollst wissen . . . ich bin sakramentlich kurzfristig . . . so ohne Augenglas ka Noten lesen . . . und mein Zwicker hab ich nit g'funden, nit um's Verrecken . . .“

„Eu, ju, . . . döo lo vorkumma . . . aber a Arbeit hast jeht wieder?“ fragt der Heiner.

„Freiisch . . . und mein Nasenzwicker a . . .“ bestätigt der Lud.

Natürlich will der Heinrich nun unter allen Umständen wissen, wie die Sache mit dem Nasenzwicker war.

Der Lud schaut den Himmel an, lobt das Wetter, zündet drei-

mal hintereinander die Pfeife an, die vorher schon im Brand war, macht seinen Sangesbruder auf den glöckereinen Schlag der Ansel aufmerksam, schaut den Sperlingen zu und sagt: „Diß wissen mers g'wiß, daß anders kummt, schau, sogar die Schponen machen ibri Sachen . . . wo?“

Allein der andere will sich nicht mit der Physiologie der Liebe in der Tierwelt abgeben. Vielmehr interessiert sich der Heiner, wo der Nasenzwicker war.

Mit einem Rauchstabsaufseizer gibt endlich der Lud Bescheid: „Derjekt war er, die Zeit, wo ich arbeitslos war. . .“

Der Heiner ist starr. „Somas . . .“ „An Nasenzwicker lo mer a versehen? . . . an ganz lumperten Nasenzwicker . . .“ wundert sich der Heiner lang und breit und immer länger und breiter, bis es dem Lud zu dumm wird.

Und da legt er den Zeigefinger an die Stirn, tupfelt und tupfelt dort, und schmunzelt den Heiner schließlich an: „Teypla, han Werlegen war der Nasenzwicker nit alla . . . der Winter-übersieber war a dabei. . .“

# Der Prinzessin Heimkehr

Zeichnung von Jacobus Delfen

(In Moskau war eine Nichte Wilhelms II. Gegenstand großer Fuldigungen)



„Kein offizieller Empfang, kein Mensch nimmt von mir Notiz — ach so, ja richtig, ich bin wieder in Deutschland!“